



JUNGES
KURZFILM
FESTIVAL
HAMBURG

Pädagogisches
Begleitmaterial Juni 2022

„Seite an Seite“
(ab 12 Jahren)



Mo & Friese Junges Kurzfilm Festival Hamburg | Kurzfilm Agentur Hamburg e.V. | Leitung: Lina Paulsen
Bodenstedtstr. 16 | 22765 Hamburg | moundfriese.shortfilm.com
kinder@shortfilm.com | 040-39 10 63-29



Mo&Friese
Junges Kurzfilm
Festival Hamburg



Moundfriese
moundfriese_neon

Inhalt

Einleitung	2
1 Vor- und Nachbereitung	3
1.1 Vorbereitung	3
1.2 Nachbereitung	3
2 Seht ihr mich (Una aprendiz invisible)	4
2.1 Themen und Inhalt:	4
2.2 Filmbesprechung	4
2.3 Filmanalyse: Einstellungsgrößen Totale und Großaufnahme	5
3 Gen Tree	8
3.1 Themen und Inhalt	8
3.2 Filmbesprechung	8
3.3 Thematische Vertiefung: Die virtuelle Welt	9
4 Astel	10
4.1 Themen und Inhalt	10
4.2 Filmbesprechung	10
4.3 Filmanalyse: Schärfe	11
5 Pocket Call	14
5.1 Themen und Inhalt	14
5.2 Filmbesprechung	14
5.3 Filmgattung: Experimentalfilm	15
6 Beauty Boys	16
6.1 Themen und Inhalt	16
6.2 Filmbesprechung: Inhalt	16
6.3 Filmbesprechung: Figurencharakterisierung und -entwicklung	17
6.4 Thematische Vertiefung: Männlichkeit, Homo- und Transphobie	19
7 Abschluss	19
Impressum	20

Einleitung

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen!

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der*die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Frieese Junges Kurzfilm Festival Hamburg eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den 13 Kurzfilmprogrammen finden sich 67 Filme aus 32 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Altersgruppe ausgewählt wurden. Die internationale FilmAuswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt das junge Publikum in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die FilmLandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht.

Durch die altersgerechten Moderationen im Kino und die Möglichkeit, den Filmemacher*innen Fragen zu stellen, wird noch eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames Festival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Frieese Team

1 Vor- und Nachbereitung

1.1 Vorbereitung

Vor der Filmsichtung können Beobachtungsaufgaben verteilt werden, um die Aufmerksamkeit der Schüler*innen auf bestimmte Aspekte der Filme zu lenken. Diese können sich z.B. beziehen auf:

- Einsatz von Musik, Tönen und Geräuschen und Soundeffekten -> Welche Gefühle, welche Stimmungen werden durch ihren Einsatz vermittelt?
- den sog. zentralen Konflikt des Films
- Filmsprache, beispielsweise die Verwendung von Einstellungsgrößen
- die einzelnen Protagonisten, ihre Entwicklung und ihre Gefühlswelt

Anregungen liefert auch das Filmsprache Plakat von Neue Wege des Lernens e.V., welches analog bestellt werden kann oder digital als interaktives Plakat in den Unterricht eingebunden werden kann: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/2020/02/23/das-interaktive-filmsprache-plakat/>

Bzw. <https://nwdl.eu/filmsprache/>

Eine weitere Methode ist, die Filme einer Gruppe von Schüler*innen zuzuteilen, diese sind später Expert*innen für diesen Kurzfilm. Dies kann sich auch auf die in den Filmen behandelten Themen beziehen und z.B. mit Rechercheaufgaben verbunden werden.

1.2 Nachbereitung

Bei der Nachbesprechung der Filme sollten zunächst den Emotionen, Gefühlen und Gedanken der Schüler*innen zu den einzelnen Filmen Raum gegeben werden. Was hat der Film in den Schüler*innen ausgelöst? Was hat ihnen am Film gefallen, was nicht? Was beschäftigt sie, wie fühlen sie sich? Wichtig: Es gibt kein Richtig oder Falsch – jede*r Schüler*in wird den Film aufgrund eigener Erfahrungen, Erlebnissen und Reflexionen anders wahrnehmen.

Im Anschluss können thematische, inhaltliche und filmsprachliche Aspekte behandelt werden.

2 Seht ihr mich (Una aprendiz invisible)

Argentinien 2022 | Emilia Herbst | Kurzspielfilm | 12'00 Min.



2.1 Themen und Inhalt:

Familie, Krankheit, Geschwister, Rollschuhlaufen, Bewältigung.

Inés liebt Rollschuhlaufen. Doch die Krankheit ihrer Schwester überschattet ihr Leben. Glück und Trauer sind manchmal ganz nah.

2.2 Filmbesprechung

Mit den folgenden Fragestellungen kann der Film inhaltlich mit den Jugendlichen nachbesprochen werden und eventuelle Verständnisfragen geklärt werden:

- Im gesamten Film sehen wir Inés Schwester nicht. Aber dennoch verändert die Krankheit der Schwester den Alltag von Inés und ihrer Familie. Inwiefern?
Antwort: Im Zimmer der Schwester ist ein Krankenbett aufgebaut. Mediziner kümmern sich um die Schwester und berichten über ihren Zustand. Die Krankheit ist zu Hause allgegenwärtig und die Eltern und Inés machen sich große Sorgen. Die Eltern sind müssen sich um die Schwester kümmern, sodass weniger Zeit für Inés bleibt. Anstatt dass die Eltern sie zum Rollschuhtraining fahren, nimmt sie ein Taxi. Auch Inés macht sich große Sorgen. Sie hat während des Trainings Bauchweh und ihr scheint es nicht gut zu gehen.

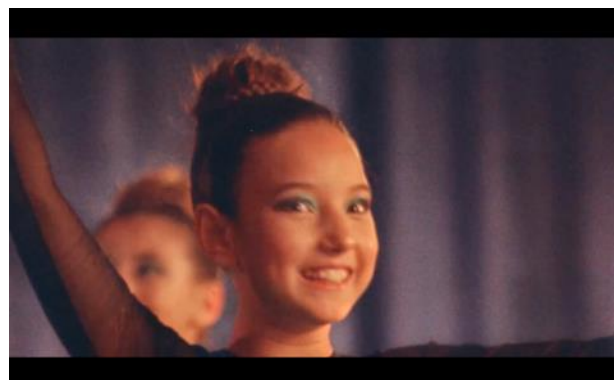
- Wie interpretiert ihr den Titel des Films, „Seht ihr mich?“? Setzt es in Bezug zum Ende des Films – dem Auftritt von Inés und ihrer Rollschuhgruppe.
Antwort: Der Filmtitel beschreibt die Situation von Inés. Da die Eltern sich so viel um die Schwester kümmern müssen, können sie weniger für Inés da sein. Sie kommen aber doch noch zu Inés Auftritt und jubeln ihr zu – was Inés sehr freut. Auch ihre Freunde aus der Schule sind gekommen, um den Auftritt anzusehen. Inés fühlt sich wieder gesehen und beachtet – und somit auch geborgen.

2.3 Filmanalyse: Einstellungsgrößen Totale und Großaufnahme

Im Anschluss können einige Aspekte der Filmanalyse aufgegriffen und besprochen werden.

Seht euch die folgenden Filmstills an.

- Welchen zwei Szenen sind sie zuzuordnen?
- Wie wurde der Bildausschnitt gewählt – was ist zu sehen, was ist nicht zu sehen?
- Welche zwei Einstellungsgrößen wurden verwendet und zu welchem Zweck?



Lösung:

- Die erste Szene zeigt Inés beim Rollschuh-Training. Sie hat Bauchweh und sitzt unglücklich abseits, während die anderen Mädchen trainieren. Die zweite Szene (die unteren beiden Bilder) ist der Auftritt der Gruppe. Auch hier sieht man Inés – die diesmal sehr glücklich aussieht.
- Im jeweils linken Bildausschnitt sehen wir die Gruppe, also mehrere Mädchen und die Umgebung, wo sie sich befinden: Oben in der Sporthalle, unten auf der dekorierten Bühne. Wir können somit die Szenen einordnen und wissen, dass Inés zunächst beim Training ist, bei dem alle andere Sportkleidung tragen und dass in einer Sporthalle stattfindet. Beim unteren Bild wiederum tragen alle die gleichen Anzüge. Die Bühne ist dekoriert – es ist ein offizieller Auftritt. Wie sehen jedoch keine Gefühle der einzelnen Personen oder von Inés. Stattdessen bekommen wir ein Bild vom sog. Setting, das heißt, wo Inés sich befindet, wer noch dabei ist und wo der Film spielt. Bei den jeweils rechten Bildern geht es darum, Inés Emotionen und Gefühlswelt zu zeigen – indem wir nur ihr Gesicht sehen. Das eine Mal sehen wir und können wir somit mitfühlen, dass es Inés nicht gut geht und sie besorgt ist. Beim unteren Bild sehen wir, und können ebenfalls nachempfinden, dass sie glücklich ist.

- **Einstellungsgröße** (engl. *camera distance*): Die Einstellungsgröße ist ein Maß dafür, wie viel von der Gesamtgröße eines gefilmten Objekts im Bildrahmen tatsächlich sichtbar ist. Insbesondere lässt sich über die Einteilung in Einstellungsgrößen feststellen, wie groß das Objekt im Verhältnis zu seiner jeweiligen Umgebung am Schauplatz erscheint und wie detailreich die Aufnahme von ihm ist.

→ Zu den verschiedenen Einstellungsgrößen siehe das Filmplakat unter <https://nwdl.eu/filmsprache/> oder das Arbeitsblatt von Film+Schule NRW zum Thema Einstellungsgrößen, abrufbar unter https://www.lwl.org/film-und-schule-download/veranstaltungen/2015/UpdateFilmbildung/Grundlagen_der_Filmsprache.pdf

Bei den linken Bildern handelt es sich um die Kameraeinstellung „Totale“. **Totale** (engl. long shot, LS): Diese Einstellungsgröße zeigt die komplette Person und die Umgebung, in der sie sich befindet. Dabei ist die Umgebung dominanter als die Person selbst. [...] Eine Totale ist besonders hilfreich, um die Bewegungen von Personen zu zeigen, ohne konstant neu kadrieren zu müssen, und um einen generellen Überblick über den Schauplatz zu geben. Deshalb werden Totalen oft als Einführungseinstellung genutzt, die eine Szene einleiten.

→ Bei den rechten Bildern handelt es sich um die Einstellungsgröße „Großaufnahme“.

Großaufnahme (engl. close-up, CU): Ein Teil des Objekts oder der abgebildeten Person füllt nahezu den gesamten Bildraum aus, während von der Umgebung kaum etwas zu sehen ist. Typischerweise zeigt eine Großaufnahme nur das Gesicht einer Person, manchmal sind auch die Schultern mit angeschnitten. Die Großaufnahme betont die Mimik oder bestimmte Gesten einer Person oder zeigt

ein Detail an einem bestimmten Objekt. Großaufnahmen können starke Emotionen beim Zuschauer auslösen, da sie aufgrund der scheinbar sehr geringen Distanz zum Darsteller / zur Darstellerin die Identifikation mit ihm / ihr fördern.

Dank dieser Einstellung können wir somit Inés Gefühlswelt nachvollziehen. Würde der Film nur aus der Kameraeinstellung Totale bestehen, würden wir keinen Einblick in die Gefühlswelt von Inés erhalten. Hätten wir nur Großaufnahmen, wäre es wiederum schwer zu wissen, wo sie sich wann befindet, und wir hätten keine visuellen Informationen über die Umgebung oder andere auftretende Personen.

3 Gen Tree

Israel 2020 | Alon Sharabi, Hod Adler, Ronni Shalev | Animationsfilm | 3'07 Min.



3.1 Themen und Inhalt

Generationen, Gen Z, Gen Y, Internet, Experimentalfilm.

Hier leben die Kinder in den Bäumen und die Erwachsenen am Boden. Aber was genau trennt die eine Generation von der nächsten?

3.2 Filmbesprechung

- Beschreibe das Setting, den Schauplatz, des Films.
Antwort: Der gesamte Film ist animiert. Der Schauplatz besteht aus Häusern, in denen Erwachsene sich aufhalten / wohnen und vielen Bäumen, auf denen die Kinder und Jugendlichen sich aufhalten / wohnen. Sie hängen in den Bäumen. Teil des Waldes sind auch Screens, auf denen z.B. Videos laufen.
- Wie nutzen und beschreiben die Jugendlichen versus die Erwachsenen das Internet?
Antwort: Die Erwachsenen beschreiben die virtuelle Welt als vollständig fiktional, also unecht. Sie halten die Jugendlichen für naiv. Eine andere Frau sagt, sie verstehe das Internet nicht wirklich. Sie verstehen nicht, warum Jugendliche die ganze Zeit im Internet seien und sagt, sie würden das echte Leben verpassen. Die Jugendlichen wiederum finden, dass die Erwachsenen das Internet und die virtuelle Welt nicht verstehen. Sie leben im Internet, sie lieben das Internet. Sie sagen, die Erwachsenen gehören dort nicht dazu bzw. sind ausgeschlossen.

- Der Film heißt „Gen Tree“. Auf welche Begriffe spielt dieser Titel an und was bedeutet er?

Antwort: Der Titel spielt auf die Bezeichnungen „Generation X, Y oder Z“, kurz „Gen X“ usw. Dabei wird unterschieden, ob die Generationen ohne das Internet aufgewachsen sind (Gen X), sich das Internet im Verlauf des Aufwachsens entwickelt hat (Gen Y, auch genannt Millennials, Geburtsjahrgänge 1980 – 1995) oder sie eine Welt ohne neue Technologien gar nicht kennen (Gen Z, Digital Natives). Diese Generation ist technisch noch versierter als Gen Y, das Smartphone ist der verlängerte Arm und Alltagsgegenstand Nummer 1.

Der Titel des Films spielt somit auf diese Bezeichnungen an. Im Film leben die Kinder und Jugendlichen auf den Bäumen – deswegen der Titel „Gen Tree“.

3.3 Thematische Vertiefung: Die virtuelle Welt

Was ist eure Meinung zu der im Film von Erwachsenen getätigten Aussage?

Für uns ist die virtuelle Welt reine Fiktion.

- Diskutiert diesen Satz (und ggf. auch die weiteren Aussagen aus dem Film).

Antwort: Individuelle Lösungen.

Vorschläge: Da in der virtuellen Welt Dinge erlebt und Erfahrungen gemacht sind, sind diese immer auch echt und real. Man könnte somit statt von der virtuellen versus der realen Welt, besser von der virtuellen versus der materiellen Welt sprechen. Auch in der virtuellen Welt werden Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen, sich verliebt, Abenteuer erlebt... Diese Erlebnisse sind auch real für die Personen.

Inwiefern die Jugendlichen hier Unterscheidungen zu Treffen von Angesicht zu Angesicht ziehen oder nicht, können sie selbst diskutieren.

Darüber hinaus kann in der Klasse auch jede*r seine eigene Internetnutzung reflektieren und dies mit Klassenkameraden besprechen, inkl. welche Vorteile und welche Nachteile sie dabei sehen.

4 Astel

Senegal 2021 | Ramata-Toulaye Sy | Kurzspielfilm | 24'00 Min.



4.1 Themen und Inhalt

Coming of Age, Erwachsenwerden, Landwirtschaft, Familie.

Astel hilft ihrem Vater täglich bei der Arbeit mit der Kuhherde. Bis die Begegnung mit einem Fremden dieser Routine ein Ende setzt.

4.2 Filmbesprechung

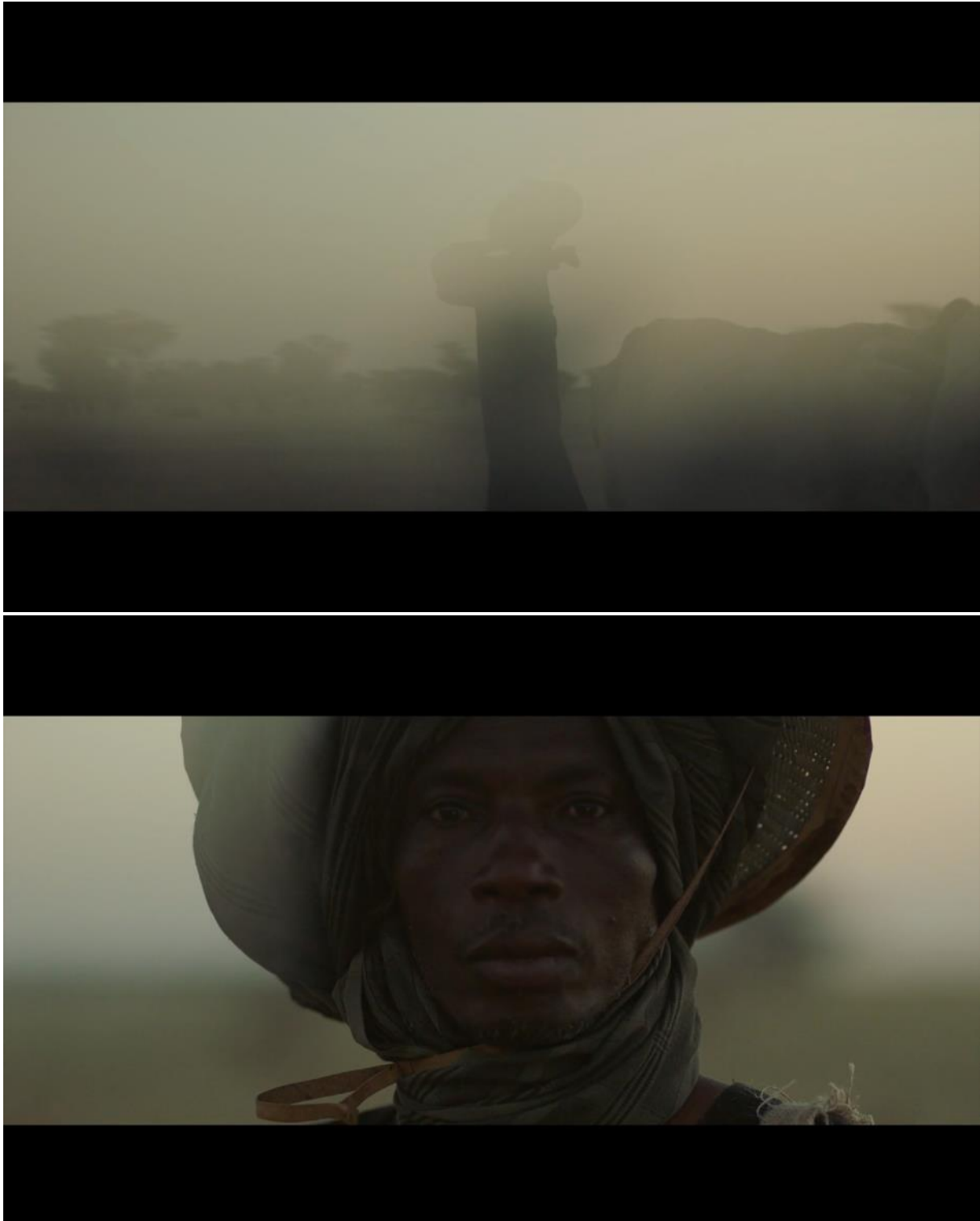
- Astel ist 13 Jahre alt und lebt in der Region Fouta im Norden Senegals. Wie würdet ihr ihren Alltag zu Beginn des Films beschreiben?
Antwort: Sie wird von ihrem Vater zum Morgengrauen geweckt, um anschließend mit ihm die Kuhherde zu einem Futterplatz zu treiben. Sie versteht sich gut mit ihrem Vater, sie lachen gemeinsam und sind ein gutes Team.
- Wie interpretiert ihr Astels Begegnung mit der weißen Kuh und dem fremden Kuhhirten?
Antwortmöglichkeit: Die Begegnung steht symbolisch für Astels Erwachsenwerden und den Übergang vom Kind zur Frau. Die Begegnung mit der Kuh symbolisiert Stärke und Durchsetzungskraft. Sie wird nun auch von anderen als Frau wahrgenommen.

- Wie verändert sich die Beziehung von Astel zu ihrem Vater nach dieser Begegnung?
Antwort: Ihr Vater merkt, dass sie sich weiterentwickelt – vom Kind zur Frau, und nimmt sie fortan nicht mehr mit. Stattdessen soll sie einerseits mit den anderen Frauen essen und auch mit den anderen Frauen auf dem Feld arbeiten, statt sich mit dem Vater um die Kuhherde zu kümmern. Er lässt sie eigenständig handeln und holt sie auch nicht ab, als sie nachts noch auf ihn wartet. Sie bekommt dadurch in der Gesellschaft einen neuen, anderen Platz zugewiesen – bei den Frauen. Zunächst ist Astel traurig und enttäuscht, jedoch nimmt sie die Veränderung an und gesellt sich zu den anderen Frauen.

4.3 Filmanalyse: Schärfe

Als Astel unter dem Baum auf ihren Vater wartet, sieht man diesen verschwommen in ihrer Nähe vorbeiziehen. Beschreibe einerseits die Schärfe der Bilder und andererseits, wie der Film dadurch auf euch wirkt.





Antwortmöglichkeit: In diesen Einstellungen ist zu beobachten, dass eine geringe Tiefenschärfe verwendet wurde. Die Objekte (Mensch und Tier) weiter weg erscheinen unscharf und unklar.

Beschreibung Unschärfe im Filmplakat:

Unschärfe (engl. *out-of-focus*): Gegenteil von „im Fokus“. Ein Gegenstand, der außerhalb des Fokusbereichs liegt, wird nicht scharf dargestellt, sodass Konturen und Details verschwommen und unklar erscheinen. Dieser unscharfe Bereich eines Bildes wird auch Bokeh genannt. Mithilfe einer speziellen Technik, der sogenannten geringen Tiefenschärfe, können besonders große Bereiche unscharf abgebildet werden. Oft wird Unschärfe genutzt, um darzustellen, dass die Wahrnehmung eines Charakters eingeschränkt ist (z. B. im Drogenrausch) oder sich gerade verändert (jemand fällt in Ohnmacht).

Astel ist im (Halb-)schlaf, die Unschärfe könnte dies symbolisieren. Es entsteht eine mystische Atmosphäre. Als am Ende der Vater direkt in die Kamera blickt, ist er scharf im Vordergrund zu sehen, es besteht jedoch weiterhin eine geringe Tiefenschärfe – der Hintergrund erscheint verschwommen. Der Vater beobachtet Astel somit und stellt eine Verbindung zu ihr her. Dies geschieht jedoch ohne Dialoge, sodass eine sehr atmosphärische Stimmung entsteht, die viel Raum für Interpretation lässt.

5 Pocket Call

Deutschland 2021 | Wassili Franko, Paul Spengemann | Animationsfilm | 6'30 Min.



5.1 Themen und Inhalt

Miniatur, Mikroskopische Welt, Experimentalfilm.

Ein Hosentaschenanruf per Video direkt ins Kino. Mikroskopisch Kleines wird auf einmal riesengroß.

5.2 Filmbesprechung

- Was habt ihr in dem Film visuell, sprich in den Bildern, bemerkt?
Antwort: Stoff, Fasern, Fäden, verschiedene Lichtverhältnisse, vermutlich ein Haar, einen bunten kleinen Gegenstand oder ein Stück Stoff, ein Käfer / Insekt, gelbe, grüne, rote Fäden..., die Hand und das Gesicht des Handybesitzers.
- Was macht der Handybesitzer vermutlich während des Videoanrufs?
Antwort: Er sitzt, geht, läuft, greift sich in die Hosentasche, hört Musik, tippt auf einer Tastatur und holt schließlich sein Handy raus und beendet den Anruf.

5.3 Filmgattung: Experimentalfilm

Bei diesem Film handelt es sich um einen dokumentarischen Experimentalfilm. Sammelt: Was könnten Merkmale eines Experimentalfilms sein? Inwiefern finden sich die Merkmale im Film „Pocket Call“ wieder?

Antwort:

Definition Experimentalfilm und experimenteller Dokumentarfilm im Lexikon für Filmbegriffe der Universität Kiel:

Experimentalfilm

Oberbegriff für eine Vielzahl von filmischen Formen, die sich dem herkömmlichen kommerziellen Spielfilm verweigern und Film als eigene Kunstform etablieren wollen. [...] Ursprünglich bezog der Begriff auch kürzere Versuche und Proben von Regisseuren ein, bevor diese ihren ersten Spielfilm drehen konnten. Seit den 1960er Jahren meint Experimentalfilm die ausdifferenzierten formalen Filmexperimente, für die sich abseits der kommerziellen Filmökonomie eigene Förderinstitutionen [...] und Abspielstätten (Museen, Kunstgalerien etc.) etabliert haben. Damit hat der Begriff sich dem Verständnis der Filmavantgarde angenähert, zugleich aber Formen des experimentellen Videos und der Medienkunst integriert.

Artikel abrufbar unter: <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/e:experimentalfilm-532>

Experimenteller Dokumentarfilm

Spielart des Dokumentarfilms, die zwar in gattungstypischer Weise Informationen über die Wirklichkeit vermittelt und zur Bewusstseinsveränderung anregen will, dies jedoch mit Formen des Experimentalfilms versucht. Wesensmerkmale sind hohe Formalisierung oder ästhetische Abstraktion, Einbezug lyrisch-subjektiver Partien oder aber fiktionaler Erzählmuster, Ambivalenz der Bilder, Selbstreflexion etc.

Artikel abrufbar unter: <https://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=2916>

Im Film „Pocket Call“ wird dokumentarisch aufgezeichnet, was der Protagonist – in diesem Fall der Besitzer des Handys – gerade macht. Gefilmt wird jedoch nur das Innenleben seine Hosentasche und was es dort zu entdecken gibt. Der Film folgt keiner stringenten Handlung oder einem Narrativ, sondern ist eine Momentaufnahme.

6 Beauty Boys

Frankreich 2019 | Florent Gouëlou | Kurzspielfilm | 18'00 Min.



6.1 Themen und Inhalt

Drag, Familie, Akzeptanz, Mut, Queer sein, Performance.

Leo liebt die Travestie. Sein Bruder lehnt sie vehement ab. Als Leo in die Öffentlichkeit tritt, trifft sein Bruder eine Entscheidung.

6.2 Filmbesprechung: Inhalt

Gib die Geschichte mit deinen eigenen Worten wieder.

Antwort: Léo und Yaya proben auf der Open Stage für ihren Auftritt. Sie entschließen sich, komplett in Drag aufzutreten – das erste Mal in der Öffentlichkeit. Léos Cousine Cookie wird beim Auftritt ebenfalls dabei sein.

Léos Bruder Jules und sein Freund wollen ebenfalls auftreten. Sie bezeichnen Léo und Yaya als Schwuchtel und machen sich über sie lustig. Jules' Freund sagt, dass Léo und Yaya verprügelt werden sollten. Léo ist sehr aufgeregt. Als beim Auftritt die Musik ausgeht, tanzen sie weiter. Unterstützung bekommen sie von Cookie.

Jules' Kumpel macht weitere homophobe Äußerungen, Cookie greift ein und sagt ihm, dass er nicht willkommen ist. Jules geht, doch Léo rennt ihm hinterher. Jules ist enttäuscht, dass sein Auftritt nun nichts wird, doch dann spannt Léo Yaya und Ambre ein, sie sind die Backgroundsänger*innen. Am Lagerfeuer malt Cookie Jules Glitzer ins Gesicht und sagt „Jetzt bist du einer von uns“.

6.3 Filmbesprechung: Figurencharakterisierung und -entwicklung

Erstelle zu den Protagonisten Léo und Jules je eine Figurenanalyse.

Eine Figurenanalyse beinhaltet

- **Selbst-Charakterisierung:** Diese wird **durch die Figur selbst** durchgeführt, indem sie z.B. etwas über sich sagt.
- **Fremd-Charakterisierung:** Diese wird **von anderen Figuren** vorgenommen, wenn diese z.B. etwas über eine andere Figur sagen.
- **Erzähler-Charakterisierung:** Im Fall einer Figurencharakterisierung im Film ist mit dieser Art der Charakterisierung die Art und Weise gemeint, wie die Figur **durch den Film** dargestellt wird, z.B. durch den Einsatz von Kameraeinstellungen.

Quelle: <https://www.studienkreis.de/deutsch/figurenanalyse-figur-im-film/>

Antwort:

Léo: Er tritt einerseits selbstbewusst seinem Bruder gegenüber, andererseits ist er unsicher und aufgeregt über seinen Auftritt und darauf, Cookie zu begegnen. Sein Bruder Jules würde ihn als schwach bezeichnen und bewertet sein Auftreten und seine Homosexualität negativ. Die Kamera unterstützt dies beispielsweise durch die Verwendung von Schuss-Gegenschuss zwischen den Geschwistern. Bei seinem Sturz wird er von oben gefilmt, steht jedoch wieder auf und die Kamera ist wieder auf seiner Augenhöhe.

Jules: Er sieht sich als stark, tough und cool. Er lehnt in seinem Verständnis von Männlichkeit die Homosexualität seines Bruders ab, diese sieht er als Schwäche. Andererseits hat er auch eine sensible und verletzbare Seite, die auch Léo in ihm sieht. Er wird zum Teil leicht von unten aus der sog. Froschperspektive gefilmt, was filmisch seine Dominanz zeigen soll.

Wie entwickeln sich Léo und Jules innerhalb des Films weiter?

Wie verändert sich ihr Verhältnis im Laufe des Films?

Beschreibt die Entwicklung der beiden anhand der Filmstandbilder.





Antwort: Die anfängliche Ablehnung und das Unverständnis dem jeweils anderen weicht der gegenseitigen Akzeptanz und Hilfe. Zunächst schmeißt Léo Jules und seine Freunde von der Bühne, damit er selbst mit seinem besten Freund proben kann. Er handelt aggressiv, gewalttätig und zeigt sich feindselig gegenüber Léo und dem Drag. Léo entwickelt sich weiter, indem er mutig ist, in Drag vor allen aufzutreten und zu performen, obwohl er vorher so viel Ablehnung erfahren hatte. Er entwickelt Selbstbewusstsein, sich und seine Identität auszuprobieren und so zu sein, wie er ist. Die Beziehung zwischen den Brüdern ändert sich, als Jules Léo vor den Anfeindungen seines eigenen besten Freundes verteidigt. Er zeigt seine sensible, reflektierte Seite. Statt Arroganz und Kältherzigkeit zeigt er sich sensibel, selbstsicher und tolerant. Die Toleranz gilt nicht nur seinem Bruder, sondern generell anderen Ausdrucksformen von Männlichkeit. Auch Léo wendet sich Jules zu, läuft ihm nach und organisiert den Auftritt für ihn.

6.4 Thematische Vertiefung: Männlichkeit, Homo- und Transphobie

Diskutiert in der Klasse:

- Wie würde Jules „Männlichkeit“ definieren? Wie würde Léo es definieren?
- Was bedeutet es in euren Augen, „männlich“ zu sein?
- Was können wir als Gesellschaft tun, um diese offener und gewaltfrei zu gestalten, sodass alle Personen sein können, wie sie möchten?

Menschen, die nicht den Gendernormen entsprechen, werden in unserer Gesellschaft vielfach diskriminiert. Diskriminierung fängt dabei schon bei der Sprache an. Im alltäglichen Sprachgebrauch gibt es oft bereits diskriminierende Ausdrücke, wie z.B. „du bist schwul“, was nicht neutral, sondern als Beleidigung gemeint ist. „Du Mädchen“ oder „Du läufst / weinst / ... wie ein Mädchen“ wäre ein weiteres Beispiel von diskriminierender Sprache. Diese Ausdrücke lehnen jegliche Eigenschaften, die in unserer Gesellschaft als weiblich konnotiert werden, ab und gelten für männliche Personen als Beleidigung. Sie sind Ausdrücke von verinnerlichter Misogynie und einem patriarchalischen, dominanten Männlichkeitsbild. Hier kann man in der Klasse anknüpfen und besprechen, was das wohl mit jemandem wie Léo, dem Protagonisten aus dem Film, macht und wie er sich damit fühlt.

Hintergrundinformationen zum Thema:

Weitere nützliche Informationen rund um das Thema Diskriminierung in Bezug auf Sexuelle Vielfalt:

Link: [Bildungsserver Berlin Brandenburg: Thema Sexuelle Vielfalt](#)

Link: [Bildungsserver Berlin Brandenburg: Handreichung zum Thema BILDUNG ZUR AKZEPTANZ VON VIELFALT \(DIVERSITY\)](#) -> Kapitel 5.2 befasst sich mit Diskriminierungen aufgrund der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung

Link: [Queer History - Ein Schulbuchkapitel für den Geschichtsunterricht an Gymnasien \(empfohlen für die Sekundarstufe I, Klasse 10\) der Antidiskriminierungsstelle](#)

Link: [Antidiskriminierungsstelle: Leitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“](#)

7 Abschluss

Welcher Film war dein Lieblingsfilm? Was hat euch daran besonders gut gefallen?

Impressum

Mo&Frieese Junges Kurzfilm Festival Hamburg

Bodenstedtstr. 16, 22765 Hamburg | Tel. 040-3910 6329
kinder@shortfilm.com | www.moundfrieese.de

Veranstalter: Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Festivalleitung: Lina Paulsen

Verfasserinnen: Laura Caesar, Film- und Medienpädagogin M.A.
und Anna Kohnle, Medienpädagogin

Redaktion: Gesa Carstensen

Die Rechte an den Filmstills liegen bei den jeweiligen Filmemachern.

Geschäftsführung: Alexandra Gramatke
Vertretungsberechtigter Vorstand: Christina Kaminski,
Thomas Baumgarten, Tom Schlösser
Registergericht: Amtsgericht Hamburg
Registernummer: VR 13484

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteu-
ergesetz:
DE 153 047 230 – Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Inhaltlich Verantwortlicher im Sinne des Presserechts,
bzw. § 5 Telemediengesetz und § 55 Rundfunkstaatsvertrag,
bzw gemäß § 10 Absatz 2 und 3 MDStV: Alexandra Gramatke

Jugendschutzbeauftragter der Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.:
Ralph Haiber

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für
die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind
ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

